

Noch immer fällt es den Schülern schwer, sich vorstellen zu können, inwieweit die DDR ein Unrechtsstaat gewesen ist. So kann man ihnen genau erklären, mit welchen Methoden und Mitteln der totalitäre SED-Staat gegen seine Bürger vorgegangen ist, aber ein wirkliches Verstehen und der damit verbundene Lernprozess, zu wissen, welch ein Glück der Geschichte es ist, in der heutigen Demokratie leben zu können, setzt bei den meisten Schülern nur schwerlich ein. So erlebt man als Geschichtslehrer den besonderen Zauber, wenn Schüler den Film „Das Leben der anderen“ sehen und darüber diskutieren; schnell ist man sich von Seiten der Schülerschaft einig, dass es schlimm gewesen sein müsse, dass dieser Film aber nicht das Maß der Beurteilung der Zustände in der DDR gewesen sein kann, da der Film lediglich Fiktion sei. Wie sehr sehen sich dann aber Schüler getäuscht, wenn man sie über den Film hinaus mit Zeitzeugen zusammenbringt und die Schülerschaft dann erkennt, dass das, was im Film geschildert worden ist, wahr ist, und schlimmer noch, dass das, was der Film wiedergibt, nicht der Wahrheit entspricht, da er nicht das gesamte Unrecht der DDR auf Zelluloid zu bringen vermag.

Genau hier setzt das Projekt des Vereins an. Der Verein möchte mit seinen Kooperationspartnern erreichen, dass die Schüler das Unrecht nicht nur lernen im Sinne des Unterrichts, des Weitergebens, sondern dass **Schüler das Unrecht „erleben“, „mitfühlen“** – um dadurch zu erkennen, dass die Demokratie der Bundesrepublik Deutschland ein Geschenk darstellt und man nicht von der Selbstverständlichkeit des Funktionierens oder gar Bestehens einer Demokratie ausgehen kann, sondern dass man um der Verhinderung des Unrechts wegen Demokratie immer wieder neu verteidigen muss.

Hierzu plant der Verein mit seinen Kooperationspartnern die Produktion eines Theaterstückes, welches das Unrecht thematisieren soll. Damit die Schüler das Fiktive als Wirklichkeit

keit wahrnehmen, soll das Stück selbst in seiner Inszenierung durchbrochen werden mit Zeitzeugenaussagen, Filmausschnitten und Zeitzeugenauftritten, soll das Publikum aktiv in die Gestaltung einbezogen werden; gleichwohl aber sollen die Teilnehmer an der Produktion nicht nur fixiert sein auf die Aufführung, sondern der Prozess selbst soll für die Teilnehmer ebenso thematisiert werden, so dass Schüler während der Umsetzung des Stückes und der Vorbereitung der Aufführung selbst an „ihre Grenzen gebracht“ werden: hierzu sollen sie von erfahrenen Psychologen sowie von Zeitzeugen und Historikern begleitet werden, sollen authentische Orte besuchen und darin knappe Szenen des Stückes aufführen und filmen, sollen selbst für kurze Zeit in Situationen gebracht werden, in denen Sie nicht nur über eine existentielle Entscheidung reden können, sondern gezwungen sind, diese auch zu fällen.

Durch diesen doppelten Prozess lernen die Teilnehmer einerseits das Unrecht spüren, so dass sie verinnerlichen, welcher Unrechtscharakter innerhalb des Systems der DDR gesteckt hat; gleichwohl lehren sie durch ihre Aufführung und die Einbindung der Besucher das Publikum darin, wie die totalitäre Erziehungsdiktatur im Bewusstsein seiner ausgelieferten Bevölkerung gewirkt haben muss.

Sofern Sie Interesse an weiteren Informationen haben oder sich an diesem Projekt beteiligen möchten, dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

**Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“ e.V.**

**z.Hd. Herr Tobias Pohl**

**Erthalstraße 9**

**97074 Würzburg**

**Telefon: 0931 – 88 07 45 31**

**Per Mail: [tkpohl@t-online.de](mailto:tkpohl@t-online.de)**



**VEREIN AUFARBEITUNG  
DER GESCHICHTE DER DDR  
IN WÜRZBURG**

# **Aufarbeitung des Unrechtsregimes der DDR in Form eines *doppelten* Spieles**

***Erarbeitung eines Stückes mit  
Hilfe von Zeitzeugen und  
Theaterpädagogen***

**bei**

***gleichzeitiger Verarbeitung der  
historischen Wirklichkeit in-  
nerhalb der Rollenübernahme***

## Kooperationspartner des Vereins

Bei diesem Großprojekt möchte der Verein mit mehreren Kooperationspartnern zusammenarbeiten, um zu gewährleisten, dass das Projekt ein flächendeckender Erfolg wird

Zum einen ist eine Kooperation mit mehreren Lehrstühlen der **Universität Würzburg** – unter anderem der Geschichte und der Geschichtsdidaktik - angedacht. Dabei geht es vor allem um die historische sowie die geschichtsdidaktische Expertise, die notwendig ist bei der Umsetzung eines derartigen Projekts.

Des Weiteren sind Kooperationen mit **zentralen Gedenkstätten** angedacht. Diese Kooperation soll zum einen den jeweiligen „Unrechtsalltag“ aufhellen, gleichwohl als Bühne und möglicher Aufführungsort dienen.

Ebenso sind Kooperationen mit verschiedenen **Stiftungen** angedacht. So ist die Konrad-Adenauer-Stiftung bereit, sich an der Umsetzung des Projekts zu beteiligen. Weitere Stiftungen sollen ebenso eingebunden werden, so unter anderem die Thomas-Dehler-Stiftung.

Natürlich sucht man auch **Kooperationen mit dem Theater/ den Theatern**. In diesem Zusammenhang soll das Mainfränkische Theater in Würzburg eingebunden werden, ebenso diverse kleinere Bühnen. Dabei ist zentral, dass die jeweiligen Theater ihre Schauspieler, Dramaturgen sowie Regisseure für umfangreiche Workshops an den Verein und das Projekt heranzuführen werden.

Schließlich sollen auch **Zeitzeugen** eingebunden werden. Zum einen will man mit Ihnen innerhalb der Produktion zusammenarbeiten, deren Leidensvita einbauen in das Stück, gleichwohl möchte man sie in die Aufführung einbinden sowie mit diesen gemeinsam Gedenkstättenorte „in Bühnen umwandeln“.

## Zentrale Ziele des Projekts

Mit diesem Projekt verfolgen der Verein und seine Kooperationspartner mehrere Ziele.

1. So soll das Projekt die innere Einheit voranbringen, indem es den Unrechtscharakter der DDR den Schülern deutlich vorführt: So sollen Schüler nicht mehr nur über das Unrecht reden können, sondern das Unrecht erfahren, um aus dem Miterlebten zu lernen und damit das Totalitäre/ das Diktatorische zu begreifen.
2. Des Weiteren fördert das Projekt das politische und das historische Bewusstsein der Schülerschaft. So lernen Schüler durch diese Produktion nicht nur das Wirken eines totalitären Regimes, sondern sie lernen auch auf der Grundlage der Geschichte etwas über sich selbst, um diese Selbsterfahrung in den politischen Prozess einbringen zu können.
3. Ebenso lernen Schüler sich selbst in jenen Extremsituationen kennen, um zu bemerken, dass Entscheidungen in Extremsituationen nicht einfach zu treffen sind und dass die Zeitzeugenschaft dadurch ein Zeugnis von Standhaftigkeit und moralischer Größe darstellt. Gleichwohl erkennen sie, dass man aus der Jetztzeit recht einfach über die Geschichte urteilen kann, da man selbst diese Geschichte nicht miterleben hat müssen.
4. Schließlich soll das Projekt Schüler, Zeitzeugen, Historiker und Theatermacher zusammenbringen, um in der Fiktionalität des Unrechts über das faktische Unrecht sprechen zu können und dadurch gemeinsam Erfahrungen zu teilen.

## Zielgruppe des Projekts

Die Zielgruppe des Projekts sind vordergründig die **Schüler und die Lehrer**.

So sollen die **Lehrer** die Chance erhalten, anhand des Spiels und der Möglichkeiten des Spiels – Übernahme von Rollen, Debatte über Rollenhandlungen etc. - ein derart kontrovers diskutiertes Thema anders vermitteln zu können.

Für die **Schüler** schafft die Dramatisierung die Möglichkeit, durch die Übernahme von Rollen vergangenes Unrecht authentisch erfahren zu können. Dabei werden die Schüler in der Rollenübernahme nicht allein gelassen, sondern gemeinsam mit Zeitzeugen, Historikern und Psychologen lernen die Schüler eigene Handlungsoptionen in jenen Situationen und dadurch sich und ihr Verhalten in Extremsituationen kennen. Auf der Grundlage dieses Gefühlsdiskurses erkennen die Schüler den Wert demokratischer Errungenschaften.

Daneben ergeben sich für die an dem Projekt beteiligten **Kooperationspartner** mehrere Möglichkeiten. So erhält die Universität Würzburg die Chance, einen regen Austausch zwischen universitärer Lehre und geschichtsdidaktischer Anwendung anzustoßen; dabei kommen nicht nur Lehrer und Dozenten ins Gespräch, sondern ebenso Studenten und Schüler. Die Gedenkstätten erhalten die Möglichkeit, sich in Schulen zu präsentieren, um so darauf hinzuwirken, dass Geschichte an authentischen Orten geschehen ist und man als Lehrer- und Schülerschaft die Aufgabe hat, diese Orte zu besuchen. Daneben eröffnet sich für die Zeitzeugen die Chance, ihre eigene Leidensgeschichte anderen mitzuteilen und mit ihnen gemeinsam diese Geschichte fiktional nachzuleben. Schließlich haben die Theater die Möglichkeit, einen Beitrag innerhalb der Aufarbeitung der DDR-Geschichte zu leisten.